

Verbundkatalog Kalliope

Oettershagen, Albert

Rosbach, 1944-02-13

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Albert Oettershagen
Rosbach/Sieg/Burg-Hof

, am 13. 2. 44

Sehr verehrter Waldemar Bonsel!

Ich habe absichtlich etwas Zeit verstreichen lassen und ich nehme nun an, daß Sie von Ihren "Kundenbesuchen" wieder daheim sind. Ich hätte gefühlsmäßig gerne "verehrter, lieber W.B." geschrieben - aber Sie kennen mich nicht genug (noch nicht genug) um zu wissen, daß meine Achtung vor dem Menschen Bonsel auch dann das Übergewicht behalten wird.

Es gibt mehr Leute die Bücher schreiben - aber wenig Menschen die schreiben. Und es scheint mir weniger wichtig, was Sie uns sagen als Wie Sie Ihre menschlichen Regungen vor der irdischen Strafe bewahren - Ihnen zur Genugtuung und den Mitmenschen zum Trost.

Ach ja, es ist seit etlichen Jahren immer dasselbe Lied von Trost und Genugtuung, und ich muß höllisch acht geben, von Ihrer Wesensart nicht dahin beeinflusst zu werden, daß ich den Menschen von seiner politischen Dummheit trenne. Ich möchte das aber nicht, und ich kann das auch nicht, denn dann hört man auf, für sich selbst zu leben. Ich denke aber, man muß für sich selbst leben und aufstapeln, um andern abgeben zu können. Es ist ja garnicht wahr, daß der Maler sein Bild für die Gemeinschaft malt, und die Eindrücke die der Mensch sammelt und die Erinnerungen die er niederschreibt, schreibt er mal erst für sich nieder, und erst wenn er satt (oder auch hungrig) ist, läßt er sie auf die Gemeinschaft los. Das ist an sich eine billige Weisheit - verwundert war ich nur, von namhaften deutschen Dichtern von Ihrer "Sendung" sprechen zu hören vor dem Mikrofon. Ich habe viele solcher Leute in meinem Beruf kennen gelernt. Hätte ich diese Leute nicht in ihrer ganzen Armseligkeit kennen gelernt, dann wäre ich in der Lage, mich mit besinnlichem Humor über den ganzen Schwindel hinwegzulachen, so wie Sie sich darüber hinweglächeln. Das ist schön und eigentlich das Ideal, das von keiner Illusion abhängig ist. Ich kann mich nur Ihrer Art freuen und mich daran wärmen - nur nachmachen kann ich sie nicht.

Für die Freude und daß ich Ihnen die Hand drücken durfte und für die Stunde Nauheim danke ich Ihnen herzlich.

Das soll und darf kein Abschluß sein und meine Adresse schrieb ich sehr hoffnungsvoll auf.

Stören Sie sich nicht an die Maschinenschrift - es geht nämlich kaum noch anders, die Hand (Nerven) versagt zu oft.

Ich grüße Sie mit einem dankbaren Herzen

Ihr ergebenster

